

Portionsgerecht für den Kaffeetisch

Weber Ultrasonics aus Karlsbad schneidet mit Hilfe von Ultraschall tiefgefrorene Torten

Von unserem Redaktionsmitglied
Markus Wasch

Karlsbad. Wenn bei Weber Ultrasonics dicke Torten angeliefert werden, hält sich die Begeisterung der Mitarbeiter in Grenzen. Nicht etwa, weil die 105 Beschäftigten in Karlsbad Süßes verschmähen. Vielmehr dienen die mehrstöckigen Leckereien als Testobjekte. Denn die Produkte von namhaften Lebensmittelherstellern wie Coppenstrath & Wiese oder Nestlé werden millimetergenau in kaffeetischgerechte Stücke geschnitten – mit Ultraschallmessern.

„Die Mechanik spielt bei uns eine ganz große Rolle“, sagt Andreas Schoch, Geschäftsleitung Vertrieb des Bereichs Schweißen und Schneiden, während er durch den Betrieb führt. Über zwei Gebäude verteilt werkeln die Mitarbeiter an den sensiblen Geräten. Doch der

Treffen im Dorf oder auch vor Gericht

Platz wird eng. „Wir wollen hier am Standort weiter wachsen, aber gesund. Es muss nicht immer heißen: höher, schneller, weiter“, erläutert Schoch die Strategie des Unternehmens, das auch eine Tochter in den USA hat.

Während in der einen Ecke an Stromgeneratoren gebaut wird, die die Ultraschallmesser antreiben, werden wenige Meter weiter die Konverter zusammengeschraubt. Sie wandeln die elektronische Schwingung in mechanische Vibration um. „So werden aus 20 Kilohertz 20 000 Hübe in der Sekunde“, erklärt Schoch. Die sogenannte Sonotrode, das Schneidwerkzeug, nutzt die Schwingung und gleitet durch den Kuchen. „Damit können wir tiefgefrorene Torten bis minus 15 Grad schneiden“, beschreibt Schoch die Leistung. „Und wenn die Schwarzwälderkirschtorte eines Kunden plötzlich etwas höher ist als bisher und eine extra Kirsche oder etwas Sahne zusätzlich bekommt, müssen wir das Gerät daran anpassen.“ Dabei gibt es einiges zu beachten: Die Schokoladenglasur darf nicht splintern, Kirschen müssen – ohne dass sie in den Teig gedrückt werden – sauber durchgeschnitten werden. Käse, Brötchen, Brezeln: Die Einsatzmöglichkeiten sind laut Schoch vielfältig und für weitere Bereiche ausbaufähig. Die Vorteile liegen laut Geschäftsleiter auf der Hand: „Normale Schneidwerkzeuge produzieren mehr Ausschuss, verschleifen viel schneller und müssen ständig gereinigt werden, was bei unseren Produkten nicht der Fall ist.“



PRÄZISIONSARBEIT AN DER SCHWARZWÄLDERKIRSCHTORTE: Andreas Schoch (hinten) und Adrian Hörmann, Leiter Applikation, überprüfen, ob das Schneidwerkzeug aus Titan den Kuchen auch an der richtigen Stelle teilt. Foto: Fabry

Doch die Technik ist nicht gerade günstig und führt deshalb noch ein gewisses Schattendasein. Eine Schneid-Sonotrode aus Titan kann bis zu 5 000 Euro kosten, „bei einer ganzen Anlage sind wir im sechsstelligen Bereich“, verrät Schoch. Das Unternehmen aus Karlsbad nutzt Ultraschall aber in weit mehr Bereichen: etwa zum Reinigen von riesigen Biogasanlagen oder Komponenten der Solarbranche. „Hier merken wir aber einen massiven Einbruch“, bedauert Schoch. Auch Kleinteile, die in der Automobilindustrie und Medizinbranche genutzt werden, verarbeiten Zulieferer wie Siemens mit Geräten von Weber Ultrasonics.

Doch gerade im Dunstkreis der Automobilbranche ist die Konkurrenz groß. In Deutschlands „Ultraschall-Valley“ rund um Karlsbad, wie Schoch es nennt, sind noch vier weitere Branchengrößen unterwegs – und alle wollen ein möglichst großes Stück vom Kuchen abhaben. „Klar, man trifft sich mal im Ort, auf Veranstaltungen oder auch mal vor Gericht, wenn es um Patenfragen geht.

Aber eigentlich kommen wir gut aneinander vorbei, jeder hat seine Spezialgebiete“, beschreibt Schoch, der seit vier Jahren für Weber Ultrasonics arbeitet und vorher bei einem Wettbewerber angestellt war, die Konkurrenzsituation. Das führt zum Kampf um die besten Nachwuchskräfte in der Region. „Wir spüren den Fachkräftemangel sehr deutlich, wir suchen in vielen Bereichen“, sagt Schoch. Die Suche gestaltet sich angesichts der niedrigen Arbeitslosenquote in der Technologieregion Karlsruhe

aber schwierig. Auch die Anwerbung von spanischen oder polnischen Fachkräften ist vorerst im Sand verlaufen.

Dabei will das Unternehmen in einigen Segmenten noch wachsen – fünf Prozent sei ein realistisches Ziel. Bei den Süßwaren könnten Müsliriegel geschnitten werden. Auch die mittelständischen Backbetriebe hat Schoch im Blick. Hier lohne sich ab einer Größe von 40 Filialen und mehr eine Schneidautomatik. Dann landen sicher auch wieder leckere Torten unter den Ultraschallmessern.

Firmen-Visitenkarte

- Firma: Weber Ultrasonics GmbH (Karlsbad)
- Gründungsjahr: 1998
- Produkte: Reinigen, Schweißen und Schneiden mit Ultraschall sowie Umwelttechnik

- Vorsitzender der Geschäftsführung und Unternehmensgründer: Dieter Weber
- Umsatz: 2012: 15 (2011: 14) Millionen Euro
- Jahresüberschuss: k.A.
- Mitarbeiterzahl: 2012: 103 (2011: 90) Mitarbeiter
- Homepage des Unternehmens: www.weber-ultrasonics.de